

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Chrjstmonat

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1725**

**VD18 80472567**

25. Tag: Die Geburth unseres Herrn Jesu Christi. Betrachtung von der Geburth Jesu Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44649**

erlaubt ist: Der Heyland solle kommen in deiner Seel gebohren zu werden zur eben der Stund, da er zu Bethlehem auf die Welt kommen. Hüte dich wohl ein so heilige Zeit zu entunehren durch Mahlzeiten, welche der Feind Jesu Christi und des Heyls hat unter den Christen eingeführt, durch einen also zu reden Gottsrauberischen Missbrauch. Durch solche Ausgelassenheiten und Gottlosigkeiten hat der leidige Satan getrachtet uns fruchtlos, ja auch schädlich zu machen die heiligste Jahrs-Zeit.

---

Der fünff und zwanzigste Tag.

Die Geburt unsers Herrn  
Jesu Christi, insgemein die  
Weyhnacht.

**D**er Jahr von Erschaffung der Welt  
da Gott Anfangs Himmel und  
Erden erschaffen 5199. nach dem  
Sündfluth 2957. nach der Geburt Abra-  
ham 2015. nach Moysé und der Zeit da  
das Israelitische Volk aus Egypten ge-  
zogen 1510. nach der Salbung David  
zu einem König 1032. in der 65. Wo-  
chen/

chen / nach Weissagung Daniel / in der  
194. Olympiade / nach Erbauung der  
Stadt Rom 752. in dem 42. Jahr der  
Regierung Octaviani Augusti / als die  
ganze Welt im völligen Frieden lebte / in  
dem 6. Alter der Welt ist JESUS Christus  
ewiger Gott / und Sohn des ewigen  
Vatters / als er die Welt durch sein heilige  
Ankunft heiligen wolte / nachdem er  
empfangen worden von dem H. Geist /  
und 9. Monath von seiner Empfängnuß  
verlossen / zu Bethlehem einer Stadt Ju-  
da gebohren worden von der Glorwürdig-  
gen Jungfrau Maria. Heut ist jener  
so hochfeyerliche Tag / an welchem began-  
gen wird die Geburt unsers Herrn JE-  
su Christi nach dem Fleisch.

Auf solche Weiß verkündet anheut die  
Kirch allen Glaubigen den hochfeyerlichen  
Tag der Geburt des Welt-Heylands /  
welchen Tag so innbrüntig gewunschen /  
so lang erwartet und verlangt haben alle  
Patriarchen und Propheten / und anderes /  
so die Erlösung Israel erwarteten / und  
von diser glücklichen Geburt wollen wir  
nunmehr die Beschreibung geben.

Man hatte niemahlen in der Welt ei-  
nen allgemeinen Frieden gesehen / als der  
damahls ware. Kaiser Augustus von  
diser allgemeinen Ruhe einen Nutzen zu  
II. Th. Christm. O schaf-

210 Die Geburth unsers HErrn JEsu Christi.

schaffen / verlangte zu wissen / wie stark das Reich wäre / durch eine fleisige Aufzeichnung seiner Unterthanen. Cyrino ware auferlegt dieses in Syrien / Palästina / und Juden-Land zu thun / und damit das Werck leichter wurde / so gienge der Befelch / daß ein jeder seinen Nahmen solle angeben / in der Stadt / darvon ein jedweders Haus gebürtig ware.

So bald der Käyserliche Befelch aussgerufen worden / ist Joseph alsobald von Nazareth einer kleinen Stadt in Galliläa / wo er wohnete / aufgebrochen nacher Juden-Land in die Stadt David Bethlehem genannt / weilen er von dem Haus und Stammen David ware / sich einschreiben zu lassen mit Maria seiner Braut / welche nahend ware bey der Niederkunst.

Bethlehem ware damahls nur ein Flecken oder ein Dorff von der Zunft Juda 2. Meilen von Jerusalem. Es ware kein geringe Beschwernuß für die seeligste Jungfrau und dem H. Joseph vier Tag lang zu reisen / aus dem Galliläischen Land nacher Bethlehem zu kommen / so die erste Wohnung ware des Hauses David / darvon er und sie hersiammeten. Weilen sie beyde aber vollkommenen Bericht hatten von dem Geheimnuß / und wussten daß Mekias nach der Weissagung sollte zu Bethle-

Bethlehem gebohren werden / übertrugen sie mit Freuden die Unkommentlichkeiten der Reiß.

Als sie da angelangt / wurden sie übel empfangen. Man hatte keine Obacht weder auf ihr Geschlecht / noch auf die Schwangerschafft der seeligsten Jungfrauen. Die Armut / welche genugsam hervor blickete aus ihrem Aufzug / war ein Ursach daß man sie abgewiesen / weilen die Gasthäuser schon angefüllt waren von dem ungemeinen Zulauff der Reisenden / und die Nacht eingefallen / müßten Maria und Joseph die zwey Heilige / und aller Ehren von der ganzen Welt würdigste Personen / denen das ganze menschliche Geschlecht verpflichtet war / sich hinweg in einen gewissen Stall / oder Mauerstock außer des Fleckens begeben / darinn dazumahlen ein Ochs und Esel sich befande. Die Göttliche Vorsichtigkeit hatte es also verordnet zur Erfüllung der Weissagung Habacuc und Isaä.

Ein so schlechte Wohnung ware empfindlich der Mutter Gottes und dem H. Joseph / aber sie ware demjenigen anständig / welcher kommete den Menschen die Demuth zu lehren / und dessen Großheit und Majestät an allem was äußerlich ist / im geringsten nit hanget. Die seeligste

Q 2 ligiste

ligiste Jungfrau / welche die Stund der Geburth wohl wusste / brachte mit dem H. Joseph die ganze Zeit / welche vor dieser Geburth gienge / in einer süßen und Lieb-vollen Betrachtung des Geheimnus zu / welche solle vollzogen werden. Um Mitternacht / als sie vermercket / daß ihr Zeit kommen / gebahre sie ohne Schmerzen / ohne einiger Verletzung ihrer Jungfräulichen Reinigkeit ihren Göttlichen Sohn den Erstgebohrnen und einzigen. Sie warffe sich zur Erden / bettete ihn an mit solchen Verzückungen der Lieb / der Verwunderung / der Ehrenbietigkeit / deren Innbrunst / Werth und Maß Gott allein bekandt ist. Darauf nahme sie ihn auf ihre Arm / wicklete ihn ein mit den Windelen / so sie mitgebracht / legte ihn in die Krippen / wo man dem Bieh zu essen gab. Dieses ware die Wiegen / so ihme IESus Christus erwohlet hatte unser Hofstatt zu Schanden zu machen / und uns die Verachtung zu lehren / welche wir haben sollen von aller Pracht / Kommentlichkeiten / und betrüglichen Gütern dieser Welt. Es ist ihm leicht einzubilden / wie es dem H. Joseph um das Herz müsse gewesen seyn / da er gesehen diesen Göttlichen Heyland / welcher aus einer besonderen Wohlgewogenheit ihne außerkoren hatte

hatte für seinen Nähr-Vatter. Was waren diß vor Übungen der Lieb / der Anbettung / der Demuth vor den Füssen eines Ḡotts / welcher ein Kind worden ist / vor den Füssen des eingefleischten Worts / einzigen Sohns des lebendigen Ḡott / der seinem himmlischen Vatter in allem gleich. Difer schlechte Stall / diese armseelige Hütten ist damahls das vornehmste Ort der ganzen Welt worden / und der aller vollkommniste Entrwurff also zu reden / von dem himmlischen Jerusalem. Keiner war aus den Englen / welcher nit kommen ist ihne an disem Ort anzubetten. Keiner / der nit gleich den ersten Augenblick / als dises Ḡöttliche Kind auf die Welt kommen / geeilet hat ihm seine schuldige Aufwartung zu machen. Sie hatten es zwar schon gethan im ersten Augenblick seiner Empfängnuss / nun aber haben sie es für das andermahl wiederholet : Et cùm iterum introducit primogenitum in orbem terræ , sagt der H. Paulus / dicit : & adorant eum omnes Angeli Dei. Hebr. 1.

Liebster Ḡott / wie viel tieffinnige Gedancken und Anmerckungen geben uns nit an die Hand alle Umständ diser wunderbarlichen Geburth ! Die seeligste Jungfrau sucht eine Herberg in dem Flecken Bethlehem / aber vergebens bey solchem

O 3      Übers

214 Die Geburth unsers HErrn JESu Christi.

Überlauff des Volcks / welches von allen  
Orten und Enden stündlich ankommte.  
Man behaltet die Zimmer für reichere  
Gäst. Ach die seligste Jungfrau und  
der H. Joseph hätten vielleicht schon be-  
zahlen können einen Schluff-Winkel /  
weilen sie überall gesucht haben / aber ohne  
Zweifel hat Bethlehem kein Aufenthaltung  
gehabt / welche schlecht und arm genug  
wäre für JESum Christum. Er müßte  
haben eine Hütte / die von allen Seiten  
offen wäre / einen Stall : dahin haben sich  
müssen verschließen die zwey vornehmste /  
und GOTi angenehmste Personen / weilen  
man sie überall abgewiesen / überall ver-  
achtet hat. O mein liebster Heyland du  
fangest wohl bey Zeiten an zu bestreiten/  
und zu Schanden zu machen die Hoffarth  
der Welt: In disem verächtlichisten Ort  
auf Erden hat wollen gebohren werden  
der grosse GOT und Oberherrlicher der  
ganzen Welt. Was Kunte erstaunlicher  
anzusehen seyn? GOT ein Kind / und dis-  
ses Kind / welches GOT ist / für welches  
der Himmel nicht prächtig genug ist / wel-  
ches seinen Thron hat über die Stern/  
liget in einer Krippen angewehet durch  
den Althen zweyer schlechten Thier / unter-  
worffen allem Ungewitter und rauhen Lüfft-  
ten / indessen so viel Fürsten / welche seine  
Unter-

Unterthanen seynd / gebohren werden in  
prächtigen Pallästen und allem Überflüß.  
Ubi aula regia , schreyet auf der H. Ber-  
nardus / ubi thronus , ubi curiæ regalis  
frequentia ? Wo ist dann der Pallast dises  
neugebohrnen Königs / wo sein Thron / wo  
die Aufwarter seines zahlreichen Hoffs ?  
Nunquid aula est stabulum , thronus præ-  
septum , & totius curiæ frequentia Joseph  
& Maria. Der Stall ist sein Pallast /  
sein Thron ist die Krippen / Maria und  
Joseph ist sein ganzer Hoffstab. Wollet  
ihr wissen / wer derjenige seye / der also  
gebohren ist / sagt der H. Augustinus / da  
sehet. Es ist das Wort des ewigen Vat-  
ters / der Baumeister diser ganzen Welt /  
das Liecht des Himmels / der Ursprung  
des Friedens und ewigen Wohlstands / das  
Heyl des menschlichen Geschlechts / der  
jenige / welcher die Irrende wiederum auf  
den rechten Weeg bringet / endlich der je-  
nige / welcher die ganze Freud und Hoff-  
nung ist der Gerechten. Vis nosse , qualis  
est , qui sic natus est : Audi , quis & quan-  
tus est : Verbum Patris , Artifex mundi ,  
lumen cœli , pax terræ , hominum salus ,  
errantium via , bonorum jucunditas.

Indessen / wiewohlen der Sohn GÖt-  
tes hat wollen gebohren werden in einem  
finsternen Stall / hat er doch nit unterlassen

O 4 sein

sein Geburth den Jüden und den Heyden  
wissend zu machen. Die Engel haben sie  
verkündiget den Hirten / und ein wunder-  
bahrer Stern denen weisen Königen. Die  
Hirten wacheten in nächstgelegenen Wiesen  
ihre Heerde zu hüttten / dann weilen der  
Winter nit gar rauh und streng ist in dem  
Juden-Land / kunte das Vieh noch auf  
dem Feld weiden in der Nacht zu dieser  
Zeit. Ein Engel erschiene ihnen glanzen-  
der als die Sonnen. Ihre Augen wur-  
den gleich verblend / und das Herz voll  
des Schreckens / aber der Engel selbst /  
welcher sie erschrecket / hat ihnen wiederum  
Herz gemacht. Förchtet euch nit / sagt er  
ihnen / ich will euch ein bessere Zeitung  
bringen / als ihr jemahl erwarten könnet /  
und welches euch / und das ganze Volk  
höchstens erfreuen soll. Evangelizo vo-  
bis gaudium magnum , quod erit omni  
populo. Es ist euch gebohren worden ein  
Heyland zu Bethlehem / welches ihr nen-  
net die Stadt David / er ist der Mefias /  
der Heyland der Seelen / euer HErr /  
euer Gott. Ihr werdet ihn finden ein-  
gesätschet / und ligend ganz arm in einer  
Krippen des Stalls. Dieses seynd die  
Zeichen / die ich euch gib ihn zu erkennen /  
und euch zu überweisen von der Wahrheit  
dessen / was ich euch sag. Raum hatte  
der

der Engel aufgehört zu reden / so erschien  
ne eine ganze Schaar der himmlischen  
Geisteren / und liesse sich hören mit freudi-  
gen Lobgesang ihres Herrn/ und Gottes.  
Ehr seye Gott im allerhöchsten Himmel/  
sagten sie / und Fried auf Erden denen  
Menschen / die eines guten Willens seynd.  
Der Heyland / so gebohren ist / wird eines  
und das andere zuwege bringen.

Nehmet in Obacht / sagen die Hh.  
Väitter / daß weder den Gelehrten noch  
Reichen von BETHLEHEM Gott die Ge-  
burth seines Sohns laßt wissen. Die  
Hoffart / der Geiz / die Wollustbarkeit  
seynd grosse Hindernissen einen armen  
schmerzhafsten / und erniedrigten Gott  
anzubetten. Den Hirten / armen/ demüs-  
thigen / arbeitsamen Menschen wird Je-  
sus Christus gleich verkündiget / sie seynd  
die Fähigisten die Geheimnissen unserer  
Religion mit einem einfältigen Glauben  
zu fassen : Aber was für Anzeichen gibt  
man disen armen Hirten von der Gottheit  
dieses Kinds / und von der Warheit des  
Mesias ? Windelen / darinnen er einge-  
wicklet ist / ein Krippen / darinnen er liegt/  
einen Stall. Muß man dann an solchen  
Zeichen erkennen die unendliche Majestät  
eines Gottes ? Nein : sondern ab disen  
Zeichen der Armut und Vernichtung

O s      muß

muß man einen Göttlichen Heyland erkennen / welcher kommt die Menschen zu erlösen aus der Dienstbarkeit der Sünd / und von der Tyrannen der Unmuthungen. Was hat aber Gott für ein Glori aus dieser Geburth ? Ja freylich / die Menschwerdung ist also zu reden sein Meisterstück / alle Göttliche Vollkommenheiten / die Allmacht / die Weisheit / die Güttigkeit / die Gerechtigkeit / die Barmherzigkeit glänzen hervor auf die vollkommenste Weis. Jesus Christus kommt die Welt mit seinem himmlischen Vatter zu versöhnen / die Sünd zu vertilgen / den Teuffel zu dämmen / das Fleisch dem Geist zu unterwerffen / die Gemüther der Menschen unter einander und mit Gott zu vereinigen. So ist es dann billich / daß der Fried heut verkündet worden denjenigen / die der Lehre und Gnaden des Heylands werden ganz willig und embig nachleben.

Indessen haben die Hirten den Bericht / so sie von Himmel überkommen / nit verabsaumet / sondern einander munter zugesprochen / sich auf den Weeg zu machen / um zu sehen dise Wunder-Ding : sie brachten alsbald auf / kommen an zu Bethlehem bald nach Mitternacht / und weilen sie den Stall geschwind gefunden / gehen sie ein mit einer ungemeinen innerlichen Ans

dacht /

dacht/ so diser Göttliche Heyland in ihrem Herzen ausgegossen/ werffen sich nieder zu seinen Füssen / betten ihn an als ihren Heyland und Gott/ und nachdem sie ihr Schuldigkeit abgelegt bey der seeligsten Jungfrauen seiner Mutter / und dem heiligen Joseph/ fehreten sie wiederum zurück zu ihrer Heerd/ voll einer unbeschreiblichen Freud/ unaufhörlich Gott benedeyend für alle Ding/ die sie gesehen und gehört / und erzählen es allen / so sie antraffen / nach ihrer gewöhnlichen Aufrichtigkeit. Alle diejenige/ welche davon hörten reden/ sagt das Evangelium / wurden darüber erstaunet / eben so wohl als von denen Dingen/ welche sie selbst vernommen aus dem Mund der Hirten.

O unaussprechliche Lieb ! schreyet auf der heilige Augustinus / O unbegreiffliche und unschätzbare Güte ! wer hätte ihm Hoffnung därfen machen / daß derjenige/ so von Ewigkeit her in der Schoß seines Vatters ist / sollte von einem Weibsbild in der Zeit gebohren werden uns zu Lieb ! O inæstimabilis ardor charitatis ! qui unquam sperare posset , ut ex DEO ante tempora natus pro hominibus náceretur , ex foemina homo factus. Was für ein Ehr/ was für ein Glory hast du / O Mensch ! fahret fort bemeldter heiliger Vatter/ daß Gott sich

220 Die Geburth unsers h̄Errn Jesu Christi.

sich gewürdiget hat dein Bruder zu werden ! DEus tuus factus est frater tuus. Auf solche Weiß hat er wollen gebohren werden/ sagt der heilige Chrysologus / weilen er also hat wollen geliebt werden. Sic nasci voluit, quia sic amari voluit. In der Geburth Jesu Christi / seynd die Wort des heiligen Bernardi/ schreyet uns diser Stall überlaut zu / man müsse Buß thun ; diese Krippen/ diese Zaher/ diese arme Windelein predigen uns eben diese Eugend. Clamat stabulum p̄oenitentiam, clamat præsepe, clamant lachrymæ , clamant panni in Christi nativitate. Alles prediget uns in der Geburth des Heylands / alles ist ein Unterweisung / ein Lehr-Stück/ alles sagt uns/ daß in was Stand wir uns immer befinden/ es mag schlecht oder vornehm seyn die Stell/ welche wir in der Welt besitzen/ so muß unser Herz von den zeitlichen Gütern und Freuden völlig entäusseret seyn/ es muß demüthig / bußfertig / und der Welt ganz abgestorben seyn/ wann wir anderst wollen/ daß die Geburth des Heylands uns Nutzen bringe / wann wir wollen einen Theil haben an der Erlösung.

Das Fest der Weyhnacht/ welches jederzeit aus den vornehmsten der Kirch gewesen ; der Advent/ so vorgehet/ und etlich hundert Jahr mit der Fasten gehalten worden/

worden/ wie es annoch geschieht in etlichen  
Ordens-Ständen ; das Gebett/ die letste  
acht Tag des Advents/ die drey Messen/  
welche ein jeder Priester nur an disem Tag  
leset / alles dises zeiget an die Hoheit des  
Fest. Zu allen Zeiten ist der Geburths-  
Tag der Fürsten / bey allen Höfen und  
Völckern / feyrlich und prächtig gehalten  
worden. Solte dann eben dises nit gesche-  
hen an dem glücklichen Geburts-Tag des  
Welt-Heylands unter den Christen ? So  
hat auch die Kirch/ welche aus erheblichen  
Ursachen andere nächtliche Versammlun-  
gen abgeschafft hat/ die Weynacht zugelass-  
sen wegen des hohen Fest. Der Kirchen-  
Gebrauch schon von den Apostlen her/ hat  
das Fest diser Geburth gestellt auf den 25.  
December/ ja die Kirch hat das Jahr uns-  
ers Heyls wollen anfangen von der Weyn-  
nachten/ und nach diser Rechnung hat sie  
eingericht ihre Tag-Zeiten/ wie man es se-  
hen kan in der Meß-Ordnung und alten  
Marter-Calender/ da der Anfang des geist-  
lichen Jahrs gesetzt ist auf den Tag/ da der  
Welt-Heyland geböhren worden.

Was anbelangt die drey Messen/ welche  
heut ein jeder Priester lesen soll / ist diser  
Gebrauch schon in der Kirch aufkommen von  
der Zeit des heiligen Pabst Gregorii/ gegen  
dem sechshunderten Jahr/ weilen er sagt/

daß

222 Die Geburth unsers HErrn IESu Christi.

Daß wegen der drey Messen die Predig  
selbigen Tag müsse kürzer werden. Die  
Ursach dieses besondern Brauchs/ drey Mess-  
sen an diesem hohen Fest zu lesen/ wird von  
Unterschieden nit einerley gegeben. Einige  
haben vermeint/ es geschehe / die drey  
Personen in der heiligesten Dreyfaltigkeit  
dardurch absonderlich zu verehren / welche  
so grossen Anteil hatten an diesem Geheim-  
nus. Andere glaubten/ weilen der Heyland  
um Mitternacht gebohren worden / habe  
die Kirch diese Zeit mit einem Hoch-Ambt  
ehren wollen ; weilen aber die Hirten ein  
wenig vor Tags angelangt/ habe die Kirch  
auch diese erste Erscheinung des HErrn mit  
einer Mefz heiligen wollen ; die dritte aber  
werde gesungen für das versammlete Volk  
in diesen grossen Festen. Endlich haben ei-  
nige gesagt/ die Mefz in der Nacht seye die  
zeitliche Geburth des Heylands zu vereh-  
ren. Die andere in der Fruhe/ seye zu Eh-  
ren seiner Urständ ; und die dritte gegen  
Mittag / zu Ehren der ewigen Geburth in  
der Schoß seines himmlischen Vatters.

Was die heilige Krippen anlangt / wo  
der Heyland hat wollen gebohren werden/  
ist sie allzeit in höchster Verehrung gesian-  
den. Es ist nit ohne daß der Kayser As-  
drianus / aus Haß gegen den Christen/  
darüber hat bauen lassen einen Tempel dem  
Ados

Aldonidi/ in Hoffnung/ durch diese verfluchte Entunehrung die Gedächtniß eines so heiligen Orts völlig zu vertilgen/ aber dieses hat nit verhinderet / daß nit die Heyden selbst dieses heilige Ort in Ehren gehabt/ und gesagt haben: Das ist jenes Ort/ wo der Christen Gott hat wollen gebohren werden. Nachdem aber die Verfolgungen ein End genommen / hat man den Heydnischen Tempel niedergerissen/ und ein herrliche Kirch allda aufgebauet / mit silbernen Platten bedeckt/ die Mauren mit Marmel überzogen/ die Grufft aber ware nach Proportion reich geziehret. Man hat viel Klöster herum erbauet/ und der heilige Hieronymus/ der da sein Aufenthaltung gehabt/ hat sie noch berühmter gemacht. Die Krippen / welche geheiligt worden durch Berührung des Heylands / ist nachgehends nacher Rom gebracht worden / und wird mit grosser Andacht aufbehalten in der vornehmen Kirch St. Maria Major , die man dessentwegen genannt hat/ unser liebe Frau bey der Krippen. Die heilige Windlen/ in welchen das Kind Jesus eingefäschet/ waren ein gar zu kostbare Reliquien verloren zu werden. Sie seynd gleich nacher Constantinopel überbracht worden / wo man ein herrliche Kirch auferbauet hat/ sie mit Ehren zu verwahren / biß der Kaiser

Val

224 Die Geburth unsers HErrn JEsu Christi.

Baldwinus II. dem heiligen Ludwig König in Frankreich sie verehret hat/ welcher sie in die heilige Capellen zu Pariz gegeben hat/ allwo sie mit großer Andacht verehret werden/ und es wird allda aufzuhalten ein bewahrte Zeugniß von diser Schenkung/ so geben ist im Monath Junii im Jahr 1247.; wie man dann auch liest in der Vor-Kirch diser Wort: Pannos infantia Salvatoris, quibus in cunabulis fuit involutus. Die Windeln der Kindheit JEsu/ in welchen er eingewicklet war in der Wiegen.

### Gebett

#### In der Mess zu Mitternacht.

**G**OET! welcher disse heilige Nacht erleuchtet hast mit dem Glanz des wahren Liechts/ erzeige uns die Gnad/ daß weilen wir auf Erden erkennet haben die Geheimnissen dises Götlichen Liechts/ in dem Himmel geniessen mögen die ewige Freud von demjenigen/ welcher als Gott lebt und regiert/ ic.

### Gebett

#### Bey der andern Mess.

**G**allmächtiger GOET! verleihe uns die Gnad/ daß gleichwie wir erleuchtet

tet seynd von dem neuen Leicht deines eingefleischten Worts / also auch in unseren Wercken an Tag geben die Erkanntnissen / mit welchen der Glaub unsern Verstand erleuchtet.

### Gebett

#### Bey der dritten M<sup>esse</sup>.

**M**Erleihe/ O allmächtiger Gott ! daß die neue Geburth deines eingeborenen Sohns / welcher unser Fleisch an sich gezogen / uns endlich ein vollkommne Freyheit bringe / nachdem wir so lang schon unter der Dienstbarkeit und Zoch der Sünd geseuzzet haben.

### Epistel St. Pauli Tit. cap. 2.

**G**ebste Brüder : Es ist erschienen die Gnad Gottes unsers Seeligmachers allen Menschen / und hat uns gelehrt / daß wir sollen absagen dem ungöttlichen Weesen / und den weltlichen Lüsten / und nüchter / und gerecht / und gottseeliglich in diser Welt leben / und warten auf die seelige Hoffnung / und auf die Zukunft der Herrlichkeit des grossen Gottes / und unsers Heylands Jesu Christi ; der sich selbst für uns gegeben hat / damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete / und ihm selbst ein angenehmes Volk reinigte / das nach guten Werken spreche. Solches rede / und ermahne in Christo Jesu unserm Herrn.

U. Th. Christm.

P

Titus

Titus ware ein Heyd von Eltern  
her/ folgte aber bey Zeiten dem hei-  
ligen Paulo / welcher ihn befehrt  
hatte / darum nennet er ihn seinen  
Sohn. Der heilige Hieronymus ist  
der Meinung / daß weilen er sehr  
jung zu dem wahren Glauben ge-  
bracht worden/ habe er die Keusch-  
heit das ganze Leben hindurch ge-  
halten / und seye als ein Jungfrau  
biß in den Todt verblieben. Der  
Apostel wehnte ihn zu einem Bi-  
schoff von Candia. Schriebe ihm  
dise Epistel zu von Nicopl aus um  
das Jahr Christi 64.

### Aumerckungen.

Die Gnad Gottes ist erschienen.  
Aber in wem? und auf was Weiß? durch  
die Abweisung / welche widersahren ist der  
Mutter Gottes/ die keinen Winckel findet  
zu einer Herberg; durch die Noth/ in wel-  
cher sich der HErr der ganzen Welt be-  
findet / in einer Krippen gebohren zu wer-  
den durch die äusserste Armut/ in welcher  
ein vermenschter Gott gebohren wird.  
Die

Die Glory der Menschen muß allezeit einen Glanz/ einen Schein/ ein Jubel = Geschrey haben / damit es seine Glory seye ; Gott hat diser äusserlichen Hülff nit von-nothen / er ist selbst sein eigne Glory ; sie last sich von seiner Weesenheit nit scheiden/ sie hanget nit an dem Urtheil und Hoch-schätzung der Menschen / und Gott hat eben so grosse Ehr mitten unter dem verächtlichsten Vieh/ und in einer armen Krippe/ als in Erschaffung der Welt/ oder in dem berühmten Tempel Salomon. Alles ist ein Geheimniß/ ein Wunderding in der Ge- burth des Heylands. So gar die äusserste Armut / in welche er gerathen/ ist ein Miracul. Der Himmel erzeugt sein Freud/ die Engel verkünden sein Geburth/ ein neuer Stern ruffet aus sein Königliche Würde. Disen vermenschten Gott erkennet man nit aus disen Zeichen / sondern aus den armen Windelein / in denen er eingebunden ist/ aus dem Stall/ aus der Krippen wo-rinnen er ligt. Gott bedarf keiner frembden Glory/ Gott findet sein Ehr/ Gott macht bekannt sein Gnad/ Gott zeigt sein Allmacht in der schlechtesten und verächtlichsten Sach. Ein Krippen/ ein Creuz ; dises ist/ was der Sohn Gottes vorziehet allen Pallästen / allen Königlichen Thro-nen der Welt. Der Jud ärgert sich dar-

228 Die Geburth unsers HErrn IEsu Christi.  
ob / der Heyd sihet dise Geheimnussen an  
als eine Thorheit / aber ein jeder Christ /  
und wer immer weist / was Gott ist / erken-  
net unter diesem dicken Schleher die Weis-  
heit / die Majestät / die Allmacht des Aller-  
höchsten. Nichts gibt besser an den Tag  
die Schwachheit des menschlichen Ver-  
stands / als sein närrische Vermessenheit /  
dass er die unendliche Majestät Gottes  
will abmessen nach den engen Schranken  
seines Verstands. Die Erniedrigung ei-  
nes vermenschten Gottes soll ihm frembd  
vorfallen / aber desto mehr soll er sich darü-  
ber verwundern / und es ihme zu Herzen  
gehen lassen / in Erinnerung / daß dieser gro-  
ße Gott sich nur den Menschen zu lieb  
also erniedriget habe.

## Evangelium St. Luc. cap. 2.

**G** in der Zeit : Es ist ein Gebot ausgangen vom  
Kanfer Augusto / daß der ganze Erd-Erayß beschrie-  
ben wurde. Diz war die erste Beschreibung / und gescha-  
he durch Cyrinum / den Land - Pfleger in Syrien ; und  
jederman gieng / daß er sich beschreiben liesse / ein jeglicher  
in seine Stadt. Es gieng aber auch Joseph hinauf aus  
Galiläa / aus der Stadt Nazareth / in das Jüdische Land /  
in die Stadt Davids / welche Bethlehem genannt wird ;  
darum / daß er vom Hauß und Geschlecht Davids war /  
auf daß er sich beschreiben liesse / mit Maria seinem ver-  
mählten Weib / die schwanger war. Es begab sich aber /  
als

als sie daselbst waren/ daß die Tage erfüllt wurden/ daß sie gebären sollte / und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn/ und wicklete ihn in Windelein / und legte ihn in eine Krippen / dann es war sonst kein Raum für sie in der Herberg. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend/ die wachten/ und hüteten des Nachts ihre Heerd. Und siehe / der Engel des Herrn stand bey ihnen/ und die Klarheit Gottes umleuchtete sie / und sie wurden mit grosser Furcht eingenommen. Und der Engel sprach zu ihnen : Furchtet euch nit / dann siehe/ ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck widersahren wird ; dann euch ist heut der Heyland gebohren / welcher ist Christus der Herr/ in der Stadt David. Und das habt euch zum Zeichen : Ihr werdet das Kind finden in Windeln gewicklet/ und in einer Krippen liegen. Und alsbald war allda bey dem Engel die Meng der himmlischen Heerschaaren / die Gott lobeten/ und sprachen : Ehr sei Gott in der Höhe/ und Fried auf Erden den Menschen/ die eines guten Willen seynd.

## Betrachtung

### Von der Geburt unsers Herrn JESU CHRISTI.

#### P. I.

**B**etrachte/ daß zur Zeit/ da die ganze Welt in erwünschtem Frieden sasse/ dieser friedsame König will gebohren werden. Diese allgemeine Ruhe ware nit so fast eine Würckung des damahls regierenden Kaisers als dieser Geburth. Gott ist ein

P. 3

ist ein

230 Die Geburth unsers HErrn Jesu Christi,  
ist ein Feind der Spaltung und Verwir-  
rung/ die Ruhe aber und der Fried ist ei-  
ne stattliche Vorbereitung zu den Wür-  
ckungen der Gnad. In Bethlehem / als  
erster Wohnung des Geschlecht Davids/  
musste der Messias gebohren werden. Die  
Vorsichtigkeit / welche sich aller Sachen  
bedient zu seinem Zweck zu gelangen / be-  
diente sich der Eitelkeit eines Kaysers / den  
heiligen Joseph und die seligste Jungfrau  
nacher Bethlehem zu bringen. Diese Gött-  
liche Mutter / welche wohl verspührete daß  
ihr Zeit herbey kame / suchet ein Herberg/  
aber vergebens/ bey disem grossen Zulauff  
des Volks ; man spahrete die Wohnun-  
gen für reichere Gäst. O liebster Heyland!  
wie geschwind fangest du an unser Zärt-  
lichkeit und Hoffart zu bestreiten / und zu  
schanden zu machen. In disem Stall/ in  
disem armseeligsten und schlechtesten Ort  
auf Erden ist der allerhöchste Gott und  
HErr der ganzen Welt gebohren worden.  
Was wunderbarlicherers kan man sehn?  
Gott ein Kind/ und dises Kind/ so Gott  
ist/ liegend in der Krippen. Ach mein HErr/  
nach disen Exemplen der Demuth was für  
Gedancken soll man ihm nit machen ? wer  
kan sich mit Recht und Zug beklagen sei-  
ner Anliegen / wann er Jesum Christum  
in disem Stand betrachtet ? Wie ware  
aber

aber zu diser glückseligen Stund gemis-  
thet die gebenedeyte Mutter? Sie/ als wel-  
che die vollkommeste Erkanntnuß hatte/  
wer ihr vielgeliebter Sohn wäre/ kunte ihr  
Lieb/ ihr Verwunderung/ ihr Anmuthung  
anderst nit bezeigen als mit dem Stills-  
schweigen. Was hat sie ihr für Gedan-  
cken gemacht in Ansehung diser Krippen/  
dises Viehs/ diser größten Noth/ dises  
Stalls? Ist dises/ O himmlischer Vat-  
ter! die Wiegen/ so deinem liebsten Sohn  
zubereit ist? ist dises sein Pallast? seynd  
dises die Ehren-Zeichen seiner Würde?  
wie steht es aber mit unser Aufwartung?  
Dieses Gottliche Kind ware nit lang ohne  
Bedenung. Seine Engel haben Befehl/  
Nachricht von seiner Geburth zu geben  
armen Hirten. O ihr glückselige Anbeter  
des gebohrnen Heylands! wie seynd ihr  
wohl zu beneiden! Aber an wem hafft es/  
dass wir nit auch eben dieses Glück haben?  
Jesus Christus wird/ also zu reden/ alle  
Tag auf unseren Altären gebohren. Es  
liegt nur an uns/ ihne mit eben dem Glaus-  
ben anzubetten/ wie die Hirten. Ob er in  
der Krippen ist/ oder in dem zarten Gron-  
leichnam/ so ist er in einem Stand eben so  
erniedriget als in dem andern. In der  
Sach selbst ist es eben ein Heyland/ eben  
dieser Gott; aber unser Ehrentbietigkeit/

232 Die Geburth unsers HErrn JEsu Christi.  
unser Lieb / unser unterthänige Aufwar-  
tung/ ist sie gleich derjenigen/ so die Hirten  
erwiesen ?

P. II.

Betrachte / wie wir uns befremdeten/  
wann die Hirten / so das Glück und die  
Gnad gehabt JEsum Christum in der  
Krippen anzubetten / nit frömmier darvon  
worden wären / und nachdem sie ihn geset-  
hen/ ihn darum nit geliebt hätten. Sollen  
wir uns weniger verwundern / daß / nach  
Betrachtung dises Geheimnus / wir dan-  
noch nit innbrünstiger JEsum Christum  
lieben? Wir sehen ihn nur / sagt man / durch  
den Glauben. Vermeinen wir dann / daß  
dise Hirten nit eben so wohl des Glaubens  
vonnöthen gehabt / um darvor zu halten/  
daß ein Kind in disem armseeligen Stande ihre  
Gott seye / ihr Messias? unser Glauben/  
welcher durch so viel Wunderding / und  
durch so kräftige bewegliche Ursachen und  
Proben unterstützt ist / wird er einsmahls  
unser Gemüth verändern und erweichen?  
Was für ein Göttliche Schickung ist es  
der Vorsichtigkeit! Von allen Fremden/  
so nacher Bethlehem kommen / ist keiner der  
nit wohl aufgenommen und willkomm ist/  
Maria allein ist abgewiesen. Ware dann  
auf Erden ein vortrefflichere Creatur? fei-  
nes

nes weegs/ es ware aber auch kein heiligere/ und die Widerwärtigkeiten / die Verach-  
tungen in der Welt seynd der Braut-  
Schatz der Eugend. Der Heyland ist in  
die Welt kommen/ und die Welt wolte ih-  
ne nit erkennen; er ist kommen in sein eig-  
nes Erb-Gut / und wurde von den seini-  
gen nit aufgenommen. Wie bist du bei  
Zeiten verfolget worden / mein liebreicher  
JEsu / die Welt will dich nit haben / sie  
weiset dich ab noch vor deiner Geburth /  
und ich solle mich noch gelüsten lassen der  
Welt zu gefallen ? werde ich dann mein  
Leben hindurch ihr Selav seyn ? werde ich  
immerdar nach ihrem Willen und Sinn  
leben ? werde ich allezeit nach ihren Stich-  
Reden viel acht haben / werde ich noch  
ferners auf ihr Freundschaft und Hoch-  
achtung so viel halten ? Wer wird sich  
darffen beklagen/ daß in der Eheilung/ wel-  
che Gott von den zeitlichen Gütern ges-  
macht/ er ihme nit mehr habe lassen zukom-  
men/ als seinem eignen Sohn ? Die En-  
gel seynd geschickt worden an arme Hir-  
ten/ welche Wacht hielten über ihr Heerd.  
Was wäre es für ein Unglück gewesen für  
diese Hirten / wann die Engel sie schlaffend  
hätten angetroffen / wann sie sich viel be-  
sonnen hätten was ihnen zu thun wäre /  
wann sie hätten wollen warten bis es Tag

P 5      wurde.

234 Die Geburth unsers HErry JESu Christi.  
wurde. An unterschiedlichem Vorwand  
hätte es ihnen mit ermanglet. Ach mein  
Gott; wie viel ist es daran gelegen/ daß  
man der Gnad fleißig mitwürcke/ und ge-  
schwind deinen Einsprechungen folge/ Du  
bist gebohren worden/ O mein Gottlicher  
Heyland ! mich zu erlösen. Verschaffe/  
daß meine Befehlung anheut der Frucht  
seye deiner Geburth/ und daß die unendli-  
che Lieb/ so du mir bezeugest/ mein Herz  
mit gleichen Flammen völlig entzünde.

### Andächtige Schuß = Gebett unter Tag zu gebrauchen.

JESU tibi sit gloria, qui natus es de Vir-  
gine. Eccl. Ehre und Glory sey die/  
O JESU ! welcher heut gebohren wirst  
von einer Jungfrauen.

Quicunque humiliaverit se , sicut parvu-  
lus iste, hic est major in regno cœlorum.  
Matth. 18. Welcher sich demüthigen wird  
nach dem Exempel dieses Kindes/ wird der  
gröste seyn in dem Himmelreich.

### Andachts- Übungen.

1. **W**iel Menschen giengen in den Stall  
hinein/ und hatten das Glück JEs-  
sum Christum zu finden an dem Tag sei-  
ner

ner Geburth. Die eine hatten ein Mitlen-  
den/ die andere entsetzten sich ab einer so  
grossen Armut. Man vergnüget sich/ zu  
bewundern den verächtlichen Stand des  
Sohns/ und die Gedult der Mutter. Ei-  
nige anerbotten ganz faltsmig ihre Dienst/  
und nach geschehener Höflichkeit/ so in  
Worten bestunde/ gienge ein jeder wieder  
nacher Hauß. Ist dises nit ein Entwurff  
dessen / was noch heutiges Tags geschiht/  
aus Gelegenheit der Weyhnacht. Man  
ist hauffenweis heut Nacht geloffen/ **E**-  
sum Christum in seiner Krippen anzubet-  
ten. Der Zulauff in die Kirchen nimme  
heutiges Tags nit ab/ wegen der Andacht  
der Christgläubigen. Aber was für einen  
Frucht schöpffet man mehrentheils an dis-  
sem Tag ? Einige Erscheinungen / viel  
Wort-Gepräng und Glück wünschungen/  
allerhand Gebett. Man betrachtet/ man  
verwunderet sich / und das ist alles / was  
geschiht. Seye nit aus diser Zahl/ bringe  
disen Tag nit zu ohne Frucht.

2. Bringe ihne zu andächtig. Höre die  
Mes<sup>z</sup> in der Pfarr mit neuem Eyfer/ und  
wann es seyn kan/ finde dich ein bey den  
Tagzeiten durchaus. Besuche **E**sum  
Christum in der Person der Armen in dem  
Spital/ in den Gefängnüssen / und unter-  
lasse nicht sie zu trösten durch dein Allmosen.

Bringe

Bringe zu auß wenigst ein halbe Stund  
zu Abends vor dem hochwürdigen Gut/ in  
Betrachtung des grossen heutigen Ge-  
heimnuß/ und werde heut wieder gebohren  
mit dem Heyland/ und zu einem ganz geist-  
reichen Menschen/ von der Welt entäusse-  
ret/ dir selbst abgestorben/ hinführo nur in  
Gott und von Gott zu leben.

Der sechs und zwanzigste Tag.

Der heilige Stephanus Erz-  
Martyr.

**S**Er heilige Stephanus/ so das Glück  
und die Glory gehabt/ der erste sein  
Leben und Blut aufzusezen vor  
Jesum Christum/ ware seines Herkom-  
mens ein Jud/ wiewolen er vielleicht  
in Griechenland gebohren worden. Man  
weist nit/ wo er gebohren/ und wer seine  
Eltern gewesen. Diz allein ist bekannt/  
daz er in der Schul auferzogen worden  
des berühmten Schriftgelehrten Gama-  
liel/ eines verborgnen Jüngers Jesu Chris-  
ti mit dem Saul/ und daz er in dem Ge-  
satz und heiligen Schrift sehr erfahren  
worden/ durch seinen vorrefflichen Ver-  
stand